Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 7

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notkersegg Freudenberg Mühlegg Falkenburg Bernegg Im Nest

Abb. 1. Ansicht von St. Gallen mit dem Wettbewerbsgebiet vom gegenüberliegenden Hang des Rosenberges.

„Rudolf Gelpke" und „Fendel 22" die Rückreise nach Basel anzutreten und unterwegs die Augster Schleuse und die Kraftwerke Augst-Wyhlen, sowie in Basel die Hafenanlagen zu besichtigen. Ein einfaches Abendessen soll die gemeinsame Tagung beschliessen.

Deutsch-Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizer Verband für Binnenschiffahrt. An der von uns auf den Seiten 41 und 69 angekündigten Tagung des Verbandes vom 19. bis 23. August wird für die Schweiz im Auftrage des Bundesrates der neue Vorsteher des Departements des Innern, Bundesrat Dr. *F. Calonder,* persönlich teilnehmen. Wir begrüssen diesen Entschluss sehr, umsomehr als die den Verband zunächst beschäftigende Hauptfrage, die Schiffbarmachung des Rheins bis in den Bodensee, wenn sie allseitig ausgereift sein wird, zu einem *Staatsvertrage* mit den andern Uferstaaten am Rhein und am Bodensee, die noch mehr als die Schweiz selbst an der Durchführung der Aufgabe interessiert sind, führen muss, sodass die sorgfältige Vorbereitung eines solchen Vertrages von Anbeginn an ins Auge zu fassen ist.

General Herzog-Denkmal in Aarau. Das Preisgericht empfiehlt den Entwurf der Herren Bildhauer *Haller* in Paris und Architekt Professor *K. Moser* in Karlsruhe, der ein Reiterrelief über dem Tor des Zeughauses in Aarau vorsieht, zur Ausführung. Dessen Erstellungskosten sind zu 50 000 Fr. vorgesehen.

Konkurrenzen.

Ueberbauung des Berneckabhanges und des Gebietes von „Drei-Linden" in St. Gallen (Band LXII, Seite 27). In Ergänzung unserer ersten Ankündigung dieses Wettbewerbs und mit der Absicht, die Fachleute auf diese sehr interessante Aufgabe nachdrücklichst hinzuweisen, teilen wir zu deren Kennzeichnung anhand der Unterlagen noch folgendes mit:

Durch den Wettbewerb sollen für die gegenüber dem Rosenberg ziemlich steil nach der Stadt zu, gegen Nordwest abfallenden, grossenteils noch unbebauten Hänge (Abb. 1 und 2) geeignete Ueberbauungs-Vorschläge gewonnen werden. Die Aufgabe ist eine dreifache; sie besteht erstens im Studium eines zweckmässigen Strassennetzes, zweitens im Studium der Ueberbauung und drittens im Studium eines Baureglements, das die möglichste Einhaltung der als wünschenswert erachteten Bauweise gewährleistet. St. Gallen besitzt eine Zonenbauordnung mit vorläufig vier Zonen; das dem Wettbewerb unterstellte Gebiet soll als fünfte Zone dem Wohnbedürfnis des Mittelstandes in Einzel-, Gruppen- und Reihenhäusern nutzbar gemacht werden. Es soll, und darauf legt die ausschreibende Behörde grossen Wert, studiert werden, wie nach Höhe, Gruppierung, Gebäudestellung zu den Strassen die Uebelstände vermieden werden

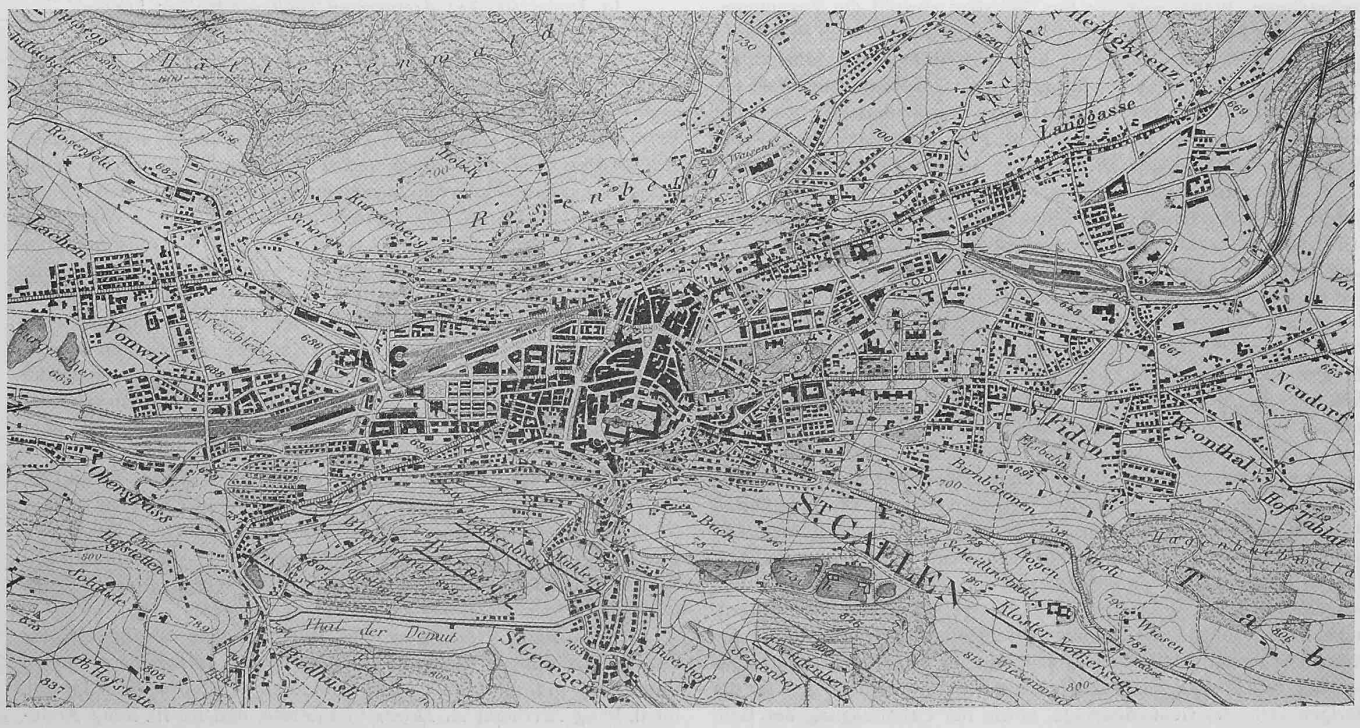

Abb. 2. Uebersichtsplan der Stadt St. Gallen und Umgebung. — 1 : 25 000. — Mit Bewilligung der Schweiz. Landestopographie vom 18. VII. 1913.

könnten, die dem bisherigen Reglement anhaften. In Form eines provisorischen Baureglements-Entwurfes wird den Bewerbern seitens des Hochbauamtes hierüber eine sehr wertvolle, von Profilen begleitete, unverbindliche Wegleitung gegeben.

Dieser Entwurf, sowie die den Unterlagen ebenfalls beigefügten geltenden Zonen-Baureglemente St. Gallens zeugen von einem sehr fortschrittlichen, frischen Geiste. Es wird hier nicht nach Schablone verfahren, es sind im Gegenteil der Baukommission grosse Kompetenzen für Ausnahmebewilligungen eingeräumt. So sollen namentlich für grössere zusammenhängende Komplexe von *Privaten oder* von der *Gemeinde* spezielle Ueberbauungspläne ausgearbeitet werden, die nach endgültiger Genehmigung den Rechtscharakter der Baulinienpläne erhalten. Da zudem ein sehr grosser Teil des Gebietes Eigentum der Bürgergemeinde ist, sind alle Voraussetzungen dafür gegeben, dass ein künstlerisch wertvoller und sorgfältig studierter Entwurf auch wirklich durchgeführt werden kann; ein Ansporn mehr für befähigte Bewerber sich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Die Anforderungen sind allerdings beträchtliche. Es werden verlangt: 1. Uebersichtsplan 1:2000 mit den Anschlüssen an die angrenzenden Gebiete; 2. Bebauungsplan 1:1000 mit Strassen, Baulinien, Gebäuden u. s. w.; 3. die Längenprofile der Strassen, sowie ein Uebersichtsplan über die Längenprofile 1:1000/1:100; 4. die Normalprofile der Strassen; 5. ein Baureglements-Entwurf; 6. Darstellung des dem Baureglement entsprechenden Durchschnitts-Haustyps mit klarer Darstellung, wie der Bau je nach der Geländeneigung am Hang sitzt (Masstab 1:200); 7. Schematische Darstellung (1:200) der Baugruppen bei den durch besondere Ueberbauungspläne ausser Reglement zu überbauenden Teilen und endlich 8. ein Erläuterungsbericht mit Angabe der benötigten Flächen für Strassen, Schutzzone u. s. w.

Die nötigen Planunterlagen mit Höhenkurven werden (im Doppel) mit dem Programm und den zahlreichen Beilagen gegen Hinterlegung von 20 Fr. durch die Baukanzlei der Stadt St. Gallen geliefert. Einlieferungstermin ist der 31. Januar 1914. Bemerkenswert ist die Programmbestimmung, wonach nur einer der Bearbeiter eines Entwurfs (der Ingenieur oder der Architekt) St. Galler sein muss; die Verbindung mit nicht st. gallischen Fachleuten ist also ausdrücklich als zulässig erklärt.

Ueber die Verteilung der Preissumme von 15000 Fr. enthält das Programm keine nähern Angaben; die Zahl der Preise wird demnach nach den Wettbewerbsnormen des S. I. & A.-V., auf die sich das Programm stützt, zu bestimmen sein. Den Ankauf nicht prämiierter Entwürfe, sowie allfällige Auftragserteilung zur Weiterbearbeitung eines prämiierten Entwurfes behält sich der Stadtrat vor.

Nach alledem haben wir es hier mit einem sehr sorgfältig vorbereiteten Wettbewerb zu tun, bei dem sowohl die Zusammensetzung des Preisgerichts aus in der Mehrzahl erfahrenen Praktikern (vergl. Seite 27), als auch die hohen Anforderungen hinsichtlich *exakter Arbeit* die Aussichten für auf blossen künstlerischen Effekt hin berechnete Projekte glücklicherweise stark vermindern. Nicht nur die Bewerber, sondern namentlich auch die Preisrichter sind hier vor eine Aufgabe gestellt, die gründliche und gewissenhafte Arbeit erfordert.

Verwaltungsgebäude der Stadt Luzern. Der Stadtrat von Luzern eröffnet nach Massgabe der vom S. I. & A.-V. aufgestellten „Grundsätze“ unter den schweizerischen und den in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein städtisches Verwaltungsgebäude auf dem Areal des ehem. Bürgerspitals. Als Einlieferungstermin ist der 20. Dezember 1913 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Herren Baudirektor *O. Schnyder* in Luzern, Professor Dr. *G. Gull* in Zürich, Architekt *W. Joss* in Bern, Stadtbaumeister *M. Müller* in St. Gallen und alt Regierungsrat *H. Reese* in Basel. Es sind zur Prämiierung und zum eventuellen Ankauf von Entwürfen 20000 Fr. dem Preisgericht zur Verfügung gestellt, das die einzelnen Preise und Ankaufssummen nach eigenem Ermessen festzusetzen hat. Die prämiierten Arbeiten werden Eigentum des Stadtrates von Luzern. Vorerst soll nur der im Programm erwähnte Teil des Verwaltungsgebäudes, dessen Gesamtkosten drei Millionen Fr. nicht überschreiten dürfen, ausgeführt werden. Wenn das erstprämiierte Projekt sich ohne wesentliche Abänderungen zur Ausführung eignet, wird dem Verfasser die Ausarbeitung der Arbeits- und Detailpläne für den zunächst auszuführenden Teil übertragen. Bezüglich der Bearbeitung der Pläne für die übrigen Teile der Gebäudeanlage, sowie der Uebertragung der Bauleitung im Allgemeinen behält sich der Stadtrat freie Hand vor.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse, drei Fassaden und die zum Verständnis nötigen Schnitte 1:200, mindestens zwei perspektivische Ansichten von geeigneten Standpunkten aus. Sämtliche Zeichnungen sind ohne Einrahmung in Mappen abzuliefern.

Programm und Lageplan 1:500 können auf der Kanzlei der Baudirektion, Obergrundstrasse Nr. 11, in Luzern bezogen werden.

Cassa di Risparmio della città di Verona. Wir erhalten soeben von der Direktion dieser Ersparniskasse das Programm zu einem internationalen Wettbewerb, den sie zur Erlangung von Plänen für ein neues Verwaltungsgebäude, für dessen reine Baukosten rund 1500000 Fr. verfügbar sind, auf dem von der Piazza delle Erbe, der Via Camera di Commercio und der Via Mazzini begrenzten Gelände eröffnet hat. Als Einreichungstermin wurde der 18. Februar 1914 bestimmt. Das Preisgericht, das aus vier Mitgliedern gebildet werden soll, ist *noch nicht* ernannt. Seine Mitglieder werden vom Verwaltungsrat der Cassa di Risparmio di Verona bestimmt. Es wird zwei Preise zuerkennen von 30000 Fr. und von 15000 Fr. Diese Beträge werden jedoch erst ausbezahlt, nachdem die Stadtbehörde von Verona, sowie die italienische Regierung dem Spruche der Preisrichter zugestimmt haben werden. Sollte mangels solcher Zustimmung dem Wettbewerb keine Folge gegeben werden, so erhalten die Verfasser der zwei preisgekrönten Entwürfe je die Hälfte der vorgenannten Preissummen.

Wir geben in Anbetracht des interessanten Objektes unsern Lesern Kenntnis von dieser Ausschreibung, obschon die Bedingungen ganz wesentlich von unserer Uebung abweichen. Das Programm mit einem Ausschnitt aus dem Stadtplan 1:1000, sowie einem Lageplan der Oertlichkeit 1:200 kann von der Direzione della Cassa di Risparmio di Verona bezogen oder auf unserem Redaktionsbureau eingesehen werden.

Gerichtsgebäude Hochdorf. Dem uns nachträglich, d. h. auch nach Schluss der Pläne-Ausstellung zugekommenen Programm und Gutachten des Preisgerichtes entnehmen wir, dass die Baukommission des Gemeinderates von Hochdorf unter den im Kanton Luzern ansässigen Architekten am 17. Juni d. J. mit Termin vom 18. Juli einen Wettbewerb eröffnet hatte zur Erlangung von Entwürfen zu einem Gerichtsgebäude im Dorfe Hochdorf. Als Preisrichter amteten die Herren *Oskar Balthasar,* Kantonsbaumeister, und *Karl Mossdorf,* Stadtbaumeister in Luzern, Architekt *D. Kaiser* in Zug, *Th. Bühlmann,* Gerichtsschreiber, und *J. F. Trüeb,* Gemeindeschreiber in Hochdorf. Zur Erteilung von vier bis fünf Preisen standen 2000 Fr. zur Verfügung. Am Wettbewerb beteiligten sich 16 Architekten. Von diesen wurden folgende mit Preisen bedacht:

I. Preis (800 Fr.) Architekten *Möri & Krebs,* Luzern.
II. Preis (600 Fr.) Architekt *Emil Vogt,* Luzern.
III. Preis (400 Fr.) Architekten *Theiler & Helber,* Luzern.
IV. Preis (200 Fr.) Architekt *August am Rhyn,* Luzern.

Widmann-Brunnen in Bern (Band LXI, Seite 313, Band LXII, Seite 81). Die am Wettbewerb teilnehmenden Berner Künstler haben nach Programm als Preisrichter gewählt die Herren: Architekt *Hans Bernoulli* in Basel, Bildhauer *Karl Burckhardt* in Basel und Architekt *Otto Pfister* in Zürich. Diese sind am 9. August in Bern zusammengetreten und haben folgende Auszeichnungen zuerkannt: Den I. Preis dem Entwurf von Arch. *Alfr. Lanzrein* unter Mitarbeit von Arch. *Max Lutz* in Thun, den II. Preis dem Entwurf von Architekt *Otto Ingold* in Bern, einen III. Preis dem Entwurf von Architekt *Robert Greuter,* Direktor der Gewerbeschule in Bern, und den IV. Preis dem Entwurf der Arch. *Lutstorf & Mathys* in Bern. Dem Programm entsprechend ist die Ausführung des Brunnens den Gewinnern des ersten Preises zu übertragen, immerhin hat das Preisgericht empfohlen, die plastische Ausschmückung desselben noch zum Gegenstand einer engern Konkurrenz zum machen. Die Entwürfe und Modelle sind bis zum 21. August im Gewerbemuseum zu Bern öffentlich ausgestellt.

Katholische Kirche und Pfarrhaus in Lausanne (Band LXI, Seite 252). Auf den mit 31. Juli angesetzten Termin sind im ganzen 59 Entwürfe eingegangen. Unter den schweizerischen Bewerbern sind die grössere Zahl aus Lausanne und Zürich; auch eine Anzahl Pariser Architekten haben teilgenommen. Der Zusammentritt des Preisgerichtes steht auf Ende August in Aussicht.

Schulhaus Pfeffingen. In einem engern Wettbewerb für Entwürfe zu einem neuen Schulhausgebäude wurden unter sieben Bewerbern prämiiert im I. Rang Architekt *W. Brodtbeck* in Liestal, im II. Rang Architekt *A. Meyer* in Pratteln und im III. Rang Architekten *Gebrüder Stamm* in Basel.

Preisausschreiben.

Preisfragen der Schläflistiftung. Die schweizerische Naturforschende Gesellschaft hat folgende Preisaufgaben aus der Schläflistiftung ausgeschrieben:

Auf den 1. Juni 1914: „Neue Beobachtungen über die Natur des Zodiakallichtes."

Auf den 1. Juni 1915: „Die Radioaktivität und Elektrizität der Atmosphäre in Jura, Mittelland und Alpen sind durch neuere, weitere Beobachtungen in ihren Erscheinungen festzustellen."

Bewerber, die Schweizer oder in der Schweiz dauernd niedergelassen sein müssen, erhalten nähere Auskunft vom Präsidenten der Kommission für die Schläflistiftung Herrn Professor Dr. *Henri Blanc* in Lausanne.

Nekrologie.

† **Ernst Blaser.** Der am 30. Juli in Romanshorn verstorbene Werkstättevorstand der S. B. B., Ingenieur Joh. Ernst Blaser, war am 15. August 1862 in Basel geboren. Er besuchte die Schulen in Basel und dann das Untergymnasium in Zürich. Nach dessen Absolvierung machte er in den Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie in Zürich von 1879 bis 1881 die Lehre als Mechaniker durch. Hierauf bereitete er sich auf das technische Hochschulstudium vor und besuchte ein Semester die Eidgen. Technische Hochschule in Zürich und weitere sechs Semester die Technische Hochschule in Dresden. Im Jahre 1886 trat er bei der Gotthardbahn in Biasca als Schlosser und Heizer ein, erwarb das Fähigkeitszeugnis als Lokomotivführer und nahm 1887 eine Stelle bei Gebrüder Sulzer in Winterthur an als Konstrukteur im Dampfmaschinenbau. Als 1896 die Stelle eines Werkstattvorstandes bei der Schweiz. Nordostbahn in Romanshorn zu besetzen war, wurde Blaser an diese berufen; er hat seither zunächst für die Nordostbahn und dann bei den S. B. B. die dortigen Werkstätten, denen auch die Schiffswerfte angegliedert und der Unterhalt der Bodenseedampfschiffe übertragen ist, geleitet.

Literatur.

Parafoudres et Limiteurs de tension. Par *Roger Chavannes,* ingénieur, professeur d'électrotechnique à l'Ecole des Arts et Métiers de Genève, et par *Elie Lecoultre,* ingénieur de la Società meridionale d'Elettricità à Naples. 28e fascicule de *„l'Encyclopédie Electrotechnique".* Paris 1913, L. Geissler, imprimeur-editeur.

Unter der schon mächtig angeschwollenen Literatur über den Ueberspannungsschutz elektrischer Anlagen gehört das vorliegende, 162 Seiten in Oktavformat umfassende Buch in die Reihe der Werke mit vorwiegend beschreibendem Inhalt. In theoretischer Hinsicht vermag es trotz einigen Anläufen nicht zu befriedigen. So finden wir z. B. auf Seite 96 im Kapitel über Kondensatoren die irrige Ansicht ausgesprochen: „Ils ne sont actifs que pour *écouler à la terre* (sic!) les surtensions à haute fréquence", während auf Seite 161 und 162 die Kondensatoren korrekterweise nur als Reflexionsapparate eingeschätzt werden. Die Abschnitte von beschreibendem Inhalt bieten dank der insgesamt 102 in den Text verteilten und meist guten Abbildungen eine ziemlich vollständige und wertvolle Uebersicht über die in der Technik gebräuchlichen Schutzapparate gegen Ueberspannungen. *W. K.*

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Co.*, Rathausquai 20, Zürich.

Handbuch für Eisenbetonbau. Zweite neubearbeitete Auflage. In zwölf Bänden und einem Ergänzungsbande. Herausgegeben von Dr. Ing. *F. von Emperger,* k. k. Oberbaurat, Reg.-Rat im k. k. Patentamt in Wien. Achter Band: Feuersicherheit, Bauunfälle, Bestimmungen. I. Lieferung: Feuersicherheit. Bearbeitet von Ingenieur *H. Henne,* Dozent an der kgl. Technischen Hochschule zu Aachen. Mit 15 Textabbildungen. Preis geh. M. 2,40. Neunter Band: Hochbau. I. Teil. Decken, Säulen, Mauern, Wände, Treppen, Kragbauten. Bearbeitet von P. Bastine, E. Elwitz, R. Heim. Berlin 1913, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. 20 M., geb. M. 22,50. Mit 1289 Textabbildungen.

Beiträge zur Geschichte des Dieselmotors. Von *P. Meyer,* Professor an der Technischen Hochschule in Delft. Mit einer Tafel. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 2 M.

Ingenieur-Mathematik. Lehrbuch der höheren Mathematik für die technischen Berufe. Von Dr. Ing. Dr. Phil. *Heinz Egerer,* Diplom-Ingenieur, vorm. Professor für Ingenieur-Mechanik und Material-Prüfung an der Technischen Hochschule Drontheim. I. Band. Niedere Algebra und Analysis. — Lineare Gebilde der Ebene und des Raumes in analytischer und vektorieller Behandlung. — Kegelschnitte. Mit 320 Textabbildungen und 575 vollständig gelösten Beispielen und Aufgaben. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 12 M.

Die Haupttypen der Wasserkraftstationen in tabellarischer Uebersicht. Von Reg.-Baumstr. a. D. *Th. Rümelin,* Oberingenieur in Dresden. Erstmals in kürzerer Fassung erschienen in Zeitschrift für die gesamte Wasserwirtschaft 1913, Heft 3. Halle a. S., Verlag von Wilh. Knapp. Preis geb. M. 1,50.

Schweizerisches Bauadressbuch für Hochbau-, Ingenieur- und Maschinenwesen sowie Kunstgewerbe nebst Bezugsquellenangaben für alle einschlagenden Berufe unter Bewilligung des Zentralkomitees des Schweizer. Ingenieur- und Architektenvereins. Neunte Auflage. Neuenburg 1913, Verlag von Edmund Sandoz.

Weitere Versuche mit exzentrisch belasteten Eisenbetonsäulen. Von Dr. *Maximilian Ritter von Thullie,* Hofrat, Professor an der Technischen Hochschule in Lemberg. Mit 56 Textabbildungen und zwei Tafeln. Leipzig und Wien 1912, Verlag von Franz Deuticke. Preis geh. 8 Kr.

Was Gläubiger und Schuldner von der Schuldbetreibung wissen müssen. Praktische Anleitung zur Schuldbetreibung. Dargestellt in Fragen und Antworten von Dr. jur. *Oskar Leimgruber* in Bern. Zürich, Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geb. 2 Fr.

Motori Diesel, Marini e Fissi. Per l'Ing. *Giorgio Supino.* Con 380 illustrazioni e 19 tavole. Milano 1913, Editore Ulrico Hoepli. Prezzo 12 Lire.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Central-Comité
an die
Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Wir beabsichtigen, in der Woche vom *22. bis 27. September 1913* einen *gemeinsamen Besuch der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig* durch unsere Mitglieder zu organisieren.

Die Ausstellung ist für Ingenieure und Architekten sehr sehenswert und lehrreich. Sie enthält folgende Hauptabteilungen:

Stadt- und Siedelungswesen, Strassenbau, Brückenbau, Kanalisation, Wasserversorgung, Wasserbau, Meliorationswesen, Bahnbau, Grundbau, Hochbau, Raumkunst, Kunstgewerbe, Garten- und Parkanlagen, Denkmalbau; Baustoffe, deren Herstellung und Verwendung; Heizungsanlagen, Beleuchtungsanlagen, Bauhygiene, Baustoffprüfung u. s. w.

Es ist Gelegenheit geboten, sich an dem vom 29. September bis 4. Oktober in Leipzig stattfindenden *Vortragskurs über Fragen des neuzeitlichen Städtebaus* zu beteiligen (siehe „Schweizerische Bauzeitung" Seite 347 vom 28. Juni 1913).

Die Stadt Leipzig selbst bietet viel sehenswertes. Wir verweisen auf das alte und das neue Rathaus, das Gewandhaus, Reichsgerichtsgebäude, Völkerschlachtdenkmal, sowie den neuen Hauptbahnhof.

Von Leipzig aus bietet sich Gelegenheit zum Besuch von Berlin (2 Stunden), Dresden (2 Stunden), Chemnitz (1¼ Stunden) u. s. w.

Falls Sie gedenken, an der Veranstaltung teilzunehmen, sind Sie gebeten, sich bis *spätestens Ende August 1913* bei dem Sekretariat des S. I. & A.-V., Paradeplatz 2, Zürich 1, anzumelden (Telephon 2375).

Nach Ablauf des angegebenen Termins werden wir den angemeldeten Herren nähere Mitteilungen zugehen lassen.

Die Auslagen für einen fünftägigen Aufenthalt in Leipzig, einschl. Bahnfahrt von Zürich aus, dürften etwa 250 Fr. betragen.

Zürich, den 5. August 1913.

Mit kollegialem Gruss

Für das Central-Comité des S. I. & A. V.

Der Präsident: *H. Peter.* Der Sekretär: Ing. *A. Härry.*